

unser Bildungsdrang kennt keine Grenzen!

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

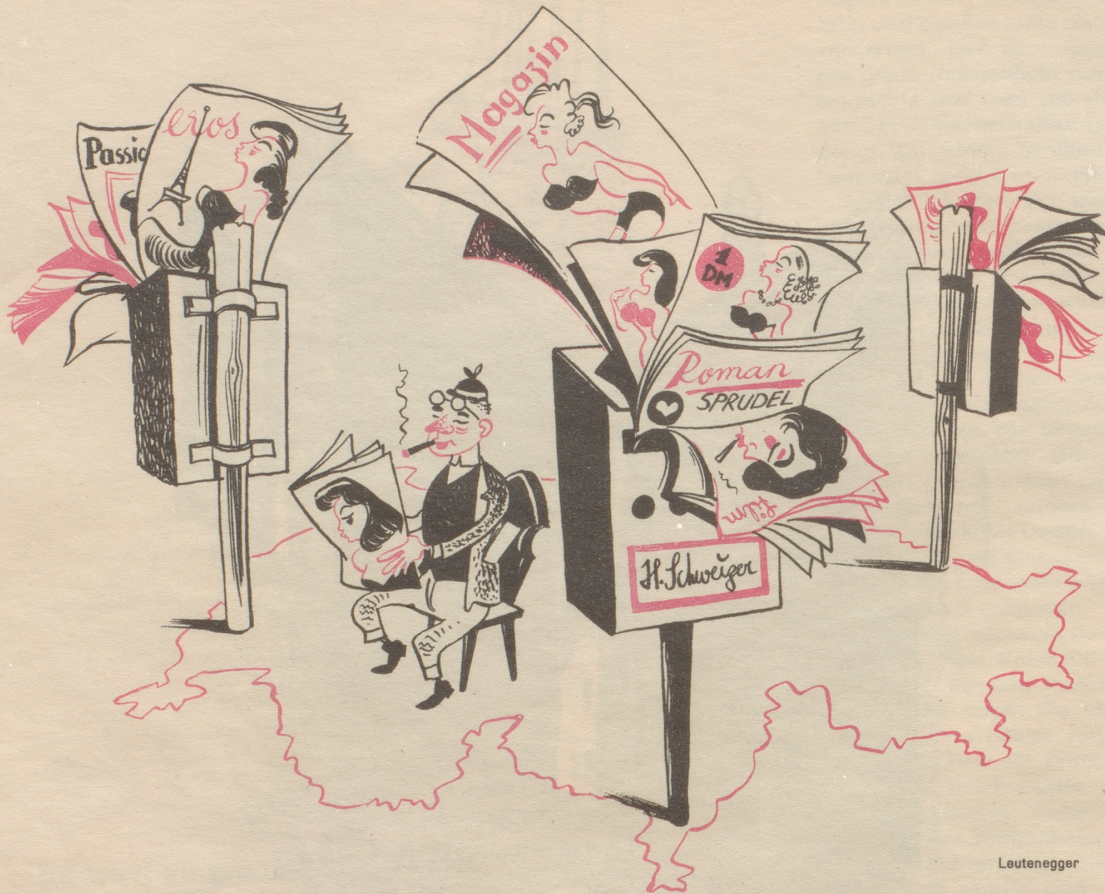
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Leutenegger

Unmassen von ausländischen seichten Presseerzeugnissen gelangen in die Schweiz, denn:

unser Bildungsdrang kennt keine Grenzen!

Das Gesicht in der Kartonschachtel

Es war Fasnacht. Ich konnte die Sieberreihe hinderschi und fürschi auf-sagen. Das war die Aufgabe auf morgen.

Die Zeit bis zum Abendessen mußte noch ausgenützt werden. Ich holte eine Schuhschachtel und schnitt mit dem Sackmesser ein Gesicht hinein. Man konnte es mit einer Kerze beleuchten. Im Holzkeller sah ich die passende Umgebung für mein Werk. Es stand dort ein großes Petroleum-Pumpfaß von 300 Liter, das oben eine Oeffnung hatte. Daneben waren die Harasse mit den BP-Benzinkanistern aufgestapelt. Das war die eine Wand. Eine andere bestand aus aufgetürmten Brikettbündeln, eine dritte aus tannem und hartem Brennholz. Alles war bestimmt, dem Men-

schen Licht und Wärme zu geben. So paßte die Umgebung auch zu meiner beleuchteten Kartonschachtel.

Am Faß zündete ich das Schwefelholz an. Zuerst kam der grüne Brand. Er stieg so wunderbar in die Nase. Wie oft hatte ich mir diesen Genuß verschafft! Die heutigen Zündhölzer können das nicht mehr. Den ganzen Keller-raum konnten die Geheimnisse eines solchen Schwefelholzes erfüllen.

Dann wurde die Flamme groß und hell, eine reife Flamme, an der man eine Kerze entzündet. Ein Stummel, den ich mir beim Abbruch des Christbaumes sichergestellt hatte. Die Großen halten den Docht nach unten, lassen zwei oder drei Wachstropfen fallen und stellen die Kerze rasch darauf. So ist sie mit der Unterlage festgewachsen. Hier ging es

nicht, weil vom Meßzylinder ständig Petrol heruntertropfte, das sich in einer Vertiefung sammelte und dann zurück in das Faß floß. Aber die Kerze stand trotzdem, und sie gab einen flackernden Schein. Das Gesicht der Kartonschachtel leuchtete gespenstisch. Halb hatte ich Freude, halb fürchtete ich mich vor meinem Werk. Das mußte ich meinem Vater zeigen. Der fürchtete sich nicht so schnell.

Das übrige entwickelte sich rasch. Er kam, sah, löschte mit einer hastigen Bewegung die Kerze, entzauberte durch das elektrische Licht die ganze fasnächtliche Stimmung, und zauberte mit dem entsprechenden Stab einen Trommelwirbel hervor, leider auf meinem ungegerbten Fell!

-ho-



Die

BÖRSE-BAR

ist traditionell das vornehme

Cabaret-Dancing

in ZÜRICH

im Börsengebäude am Paradeplatz

Parkgelegenheit



Paradeplatz

Zeughauskeller

Zürich Walter König

Das interessante Lokal

mit der interessanten Speisekarte

HOTEL

ACKER

WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221